

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 7 (1794)

Heft: 13

Rubrik: Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dentliche Leidenschaft ist, so muß man ja nicht so gewissenlos seyn, ihnen von der Seite zu schmeicheln; sonst würde man jenes Gesetz der Ehre übertreten, welches befiehlt: Dass man nie unerlaubte Mittel anwenden muß, wenn man gleich die gerechtesten Unternehmungen dadurch befördern kann.

Bewundert zu werden ist viel, aber geliebt zu seyn noch weit mehr. Hochachtung muß der Liebe vorangehen, und ohne die erstere ist diese nie. Durch Fleiß und gute Sitten kann man sich Hochachtung erwerben, aber die Liebe fodert noch mehr. Alphonsus, der großmütige König von Neapel, stieg vom Pferde, um einem armen Bauermann zu Hilfe zu kommen, und die belagerte Stadt Gaeta übergab sich, wozu sie vorher all seine Soldaten und Kanonen nicht zu bringen vermochten. Denn da er nur auf ehrliche Augenblicke bey dem Leiden eines Menschen seiner Majestät vergaß, so gewann er sich in diesem Augenblick die Liebe von tausend Herzen, die vorhin mit Hass gegen ihn erfüllt waren.

Höflichkeit, liebreiches Betragen, Wohlthätigkeit, und überhaupt Tugend und menschliches Gefühl erwirbt allezeit die Liebe der besten Menschen, und diese hält schadlos für den Hass der Thoren und Lasterhaften.

Auflösung des letzten Räthsels.

Der Vogel im Kefich.

Scharade.

Auf meinem Ersten geht einher
Der Bauer, der Bürger wie der Herr.
Mein Zweytes dient zu einem Spiel,
Und schadet oft entsetzlich viel.
Mein Ganzes ist ein Theil der Welt,
So wies dem Künstler halt gefällt.